

die Bahn ebnet. Die Arbeiterschaft als Bittende aber wäre ein verächtlicher Bettler, der dort um Gnade fleht, wo er sein Recht zu fordern hat.

Insofern also können wir von einer Auferstehung sprechen, als wir uns losgelöst haben aus den sklavischen Empfindungen der früheren Zeit; die Arbeit hat ihr Bettlergewand abgeworfen und das Kleid der gleichen und freien Menschenrechte angezogen. Fordern steht sie vor allen Thoren und nichts ist ihr zu hoch, um nicht die Hand danach auszustrecken in dem Bewusstsein, dass sie rechtmässig Teil daran habe. Dieser Gedanke, in dem die Triebkraft aller Arbeiterbewegung ruht, verbunden mit der wissenschaftlichen Erkenntnis vom Gange der Entwicklung, ist Tausenden und Abertausenden in Fleisch und Blut übergegangen. Keine Macht der Erde konnte sein Werden, seine Ausbreitung, seinen Siegeszug aufhalten, — keine Macht wird seine endliche Erfüllung verhindern.

Aber ebenso sicher ist, dass diejenigen, die das Vordringen des Proletariats auf so vielen Gebieten als eine Gefahr empfinden, sich mit dem letzten Rest ihrer Kraft an ihre bedrohten Privilegien (Vorrrechte) klammern werden. Und wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass es auch in Deutschland Leute giebt, welche erleichtert aufatmen würden, wenn die sogenannte soziale Frage durch das Krautwort gelöst würde: »Die Kanonen aufgefahren!« Glücklicherweise spielen sich bei uns infolge der straffen Disziplinierung der organisierten Arbeiterschaft in weniger explosiven Formen die Kämpfe ab, welche zwischen Kapital und Arbeit geführt werden müssen. Die Erkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse, das Vorwalten vernünftiger Erwägungen, das Bewusstsein von den in jedem Falle sehr schädlichen Folgen einer leidenschaftlichen, die Gesetze durchschlagenden Erhebung stehen zu klar vor Aller Augen, als dass jemand in Gewaltthatigkeiten das erlösende Heil sehen könnte.

Triest und Barcelona!

Von der letzteren Stadt wird ja behauptet, dass anarchistische Wirrköpfe einen Teil der Schuld an dem Blutbade tragen. Möglich. Jedenfalls erscheint es uns in Deutschland eigentümlich genug, dass ein Generalstreik von hunderttausend Arbeitern das Werk einiger Personen sein soll, — zweifellos war die Erbitterung auf einen solchen Höhepunkt gestiegen, dass sie dann schliesslich einen durch das schneidige Vorgehen des Stadtkommandanten begünstigten gewaltsamen Ausbruch erfuhr. Auch in Triest hat man nach den anarchistischen Revolutionsmikroben gesucht. Leider auf der falschen Seite. Man hätte sie am besten bei der bewaffneten Staatsmacht gefunden, in den unerhörten Provokationen des denkunfähigen, militärischen Thatendranges, der stumpfsinnig darauf geht. Gegenüber der offenen, brutalen Teilnahme der dortigen Behörden für die Interessen des Unternehmertums hätten die Arbeiter Engel sein müssen, wenn sie widerstandslos den Soldatenkugeln ihren Leib geboten hätten. Alle Revolutionen und Revolutionchen — gewaltsame — kommen von oben. Wer alle Ventile verstopft und den Kessel überheizt, darf sich nicht wundern, wenn dieser schliesslich platzt und die heisse Flut ihm auf den Leib spritzt.

Wären alle jene Kämpfe nicht so erschütternd, so tieftraurig, man könnte lachen über die wahnwitzige Idee jener Gewalthaber, die das unauslöschliche Begehren der Arbeiterschaft nach besseren Lebensverhältnissen und Gleichberechtigung mit einigen niedergeschossenen Körpern glauben aus der Welt schaffen zu können. Sie könnten, um mit Liebknecht zu reden, ebenso gut eine Polizeiverordnung an den Krater des Vesuvus schlagen: »Ein Ausbruch des Vulkans ist bei Strafe verboten.«

Wir wissen nicht, ob die Urheber jener verächtlichen Metzereien frommen Gemütes das Auferstehungsfest feiern, ob sie einen Jesus, der von den vertierten römischen Söldnerhorden bis auf's Blut gepeinigt und misshandelt wurde, huldigen werden. Wahrscheinlich genug ist es; die stumpfsinnigste Verbohrtheit und die heuch-

lerischste Frömmigkeit, diese und die staatsrettende Bestialität sind in der Praxis keine Widersprüche. Aber wir wissen, dass die blutige Saat der Unterdrückung und Misshandlung herrlich aufgehen wird; dass aus den aufgepeitschten Seelen in desto stärkerer Kraft der Wille entstehen und wachsen muss: in konsequenter Arbeit und durchdachtem Vorgehen die entgegenstehenden Hindernisse zu brechen und die Auferstehung des Volkes planmässig, allen giftigen Anfällen zum Trotz, herbeizuführen. »Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.« Die deutsche Arbeiterbewegung im grossen und ganzen bietet nicht ohne Grund das hoffnungsvolle Bild einer geschlossenen, abgerundeten und sich ihrer Mittel und ihres Zieles sicher bewussten Macht. Wie sie sich unter dem Zwange der ökonomischen Verhältnisse erlöst hat von den sklavischen Banden alter Gewohnheit und gnadefehlenden Bettlertums, so hat sie auch den Kinderglauben hinter sich gelassen, dass auf den Bajonetten die Früchte der Zukunft wachsen und jeder beliebige Augenblick sie gegebenenfalls pflücken könne. Sie verzichtet, auch wenn sie hungert, auf das Gericht der »blauen Bohnen« in der freudigen Gewissheit, dass die Töpfe schon auf dem Feuer stehen, in denen schmackhafte Mahlzeiten kochen — und sie weiss, dass die Gegner wider ihre Absicht die Feuerung dazu herbeischleppen. Auch sie sind nur Mittel in dem rastlosen, ehernen Gange der Geschichte, die wie der gesamte Naturprozess nun einmal keinen Stillstand kennt und wie bei Pflanze und Tier so auch in der Emporentwicklung der Menschheit die geheimen Fäden spinnt und Keim, Blüte und Frucht treibt. Wie ein Bienenstock, ein Ameisenhaufen, ein lebendes Korallenewebe als Gesellschaftsorganisationen zu betrachten sind, die in engstem Zusammenhange mit der Natur stehen, so ist auch der einzelne Mensch, so sind auch seine sozialen Vereinigungen ein natürlicher Ausdruck gleichartiger Interessen. Und der Mensch hat noch den Vorteil der bewussten Vernunft, des Urteils und des überlegenen Willens.

Uebrigens: Interessen! Es giebt Idealisten, denen dieses Wort ein Greuel ist. Sie lösten am liebsten den Menschen von seinen natürlichen Daseinsbedingungen los und möchten ihn verpflanzen in den Aether engelhafter, wesenloser Anschauungen. Eine neu aufgebügelte Theorie der Bedürfnislosigkeit, die die sofortige »Auferstehung« in sich tragen soll. Wir sehen sofort den altbekannten Pferdefuss! Aber es sind oft nicht die kleinsten, nicht die schlechtesten Geister, welche die Arbeiterbewegung enttäuscht und resigniert darum preisgeben möchten, weil ja auch sie »einseitige Interessen«, »materielle Ziele« verfolge und deshalb nicht die Wiedergeburt, die Erlösung der ganzen Menschheit herbeiführen könne.

Nun, abgesehen davon, dass solche auf die Spitze getriebene »Vergeistigung« uns den Kopf nicht warm zu machen braucht, weil ja unsere »einseitigsten« Forderungen gegenüber den Vorrechten anderer Klassen sich von vornherein als absolutes Recht legitimieren, ist die Schlussfolgerung auch falsch.

Die letzten Ziele ganz gewiss sind Menschheitsziele! Ihre Verwirklichung gäbe ein völlig verändertes soziales Fundament; in ihnen ruht der Keim für eine ungeheure, umfassende Entwicklungsmöglichkeit der ganzen Menschheit, die mit den Ketten des Lohnsklaventums sich selber in allen Bethätigungen gebunden hält.

Und so erhellt uns ein Ostergedanke und verschönt uns die Gegenwart: dass in der Arbeiterbewegung die Erlösung, die Auferstehung der Menschheit heranreift. Hier wirkt die Kraft, welche das in den Staub getretene, beschmutzte Menschentum erheben, befreien und reinigen wird!

Einladung zum Lichtdrucker-Kongress.

Werte Kollegen!

Die immer grössere Ausdehnung unseres Berufes und die stetig zunehmende Unsicherheit unserer Existenz, hervorgerufen durch die kolossalen Unter-

schiede der Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Lichtdruckbranche, machen es nötig, dass wir eine noch engere Fühlung als bisher unter den Kollegen Deutschlands schaffen. Schon machen sich auch bei uns schwere Bedenken bemerkbar, welche noch bedeutend durch die auftretende Schmutzkonzurrenz verschiedener Firmen verschärft werden. Wir verständigten uns deshalb schon vor längerer Zeit dahin, dass die Lichtdrucker Deutschlands zu einem Kongress zusammentreten müssten, um Mittel und Wege zu schaffen, um geordnete Zustände in unserem Berufe herbeizuführen. Es ist nun im Einverständnis der Kollegen der bedeutendsten Druckstädte Deutschlands beschlossen, den **ersten Lichtdrucker-Kongress zum 18. Mai (Pfungstsonntag) nach Berlin, Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, einzuberufen.**

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Geschäftliches;
2. Situationsberichte über die örtlichen Verhältnisse im Beruf;
3. Organisation f. Lichtdrucker, Photographen, Präparateure und Retoucheure;
4. Stellungnahme zum Lehrlingswesen und zu den Lehranstalten;
5. Allgemeine Anträge.

Der Zahl der zu wählenden Delegierten richtet sich nach den am Ort beschäftigten Kollegen und haben Orte von 50 Kollegen einen Delegierten und für je weitere 50 Kollegen je einen weiteren Delegierten zu wählen. Kleine Orte sind bis 50 Kollegen zu einem Bezirk zusammengezogen. Untenstehend haben wir eine Zusammenstellung gebracht, nach welcher die Delegiertenwahlen vorzunehmen sind. Die Wahl derselben hat in den, den örtlichen Verhältnissen angepassten Versammlungen zu erfolgen, einfache Majorität entscheidet. Anträge aus diesen Versammlungen hat der Delegierte zu vertreten und werden zum Zweck der Deckung der Unkosten für diesen Kongress Sammellisten herausgegeben, wovon die Kongresskosten (Diäten und Fahrgelder für die Delegierten) gedeckt werden; wir bitten somit diese Listen in Umlauf zu setzen und für reichliche Beitragssammlung zu sorgen. Die Delegierten erhalten das Fahrgeld dritter Wagenklasse (Rückfahrkarte für Schnellzüge) zurück vergütet und vom Kongress festgesetzte Tages-Diäten.

Die Beschickung des Kongresses ist nicht vom Ausfall der Sammlung abhängig, da alle Kosten von der gemeinsamen Kongresskasse gedeckt werden und jede weniger Einnahme gedeckt wird. Wir haben nun auf der beistehenden Tabelle vorn an den Bezirken Vororte angegeben; in diesen ist je ein Komitee von etwa 3—5 Personen zu bestimmen, welches die Kongresssache in die Hand zu nehmen, mit den im Bezirk liegenden Orten die Verbindung zu führen, sowie für Wahl des Delegierten im Bezirk zu sorgen hat. Ueber alle vorgeschlagenen Kandidaten lässt dies Komitee eine engere Wahl im Bezirk vornehmen und derjenige, welcher die meisten Stimmen hat, gilt als gewählter Delegierter zum Kongress für den Bezirk.

Wir bitten nun alle Lichtdrucker, Photographen, Präparateure und Retoucheure Deutschlands dringend um das regste Interesse für diesen ersten Lichtdrucker-Kongress und erwarten von demselben fruchtbringende Arbeit; dazu gehört vor allem volle Einmütigkeit aller Kollegen zur Beschickung ihres Kongresses. Der Kongress selbst beginnt am 18. Mai, vormittags 11 Uhr, und wird voraussichtlich bis am 19. Mai, nachmittags dauern.

Die Vorarbeiten und Delegiertenwahlen sind schnellstens vorzunehmen, alle eventuellen Anträge und sonstige den Kongress betreffende Fragen sind an P. Jantzen, Berlin O. 17, Mühlenstr. 31, II, zu richten, von welchem gern jede gewünschte Auskunft erteilt wird. Die Anträge und Bekanntgabe der gewählten Delegierten muss **spätestens bis zum 1. Mai d. J.** an diesen geschehen sein.

Mit kollegialem Gruss!

Die Kommission.

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|
| A. Berger, Präpar. Saalfeld a. S. | R. Volk, Präpar., Frankfurt a. M. |
| F. Dressler, Lichtdrucker. Berlin. | J. Grafe, Photograph. Leipzig. |
| H. Hammer, Lichtdr. München. | P. Haussmann, Lichtdr. Dresden. |
| W. Hetzer, Präpar. Stuttgart. | C. Hilbig, Photogr. München. |
| P. Jantzen, Lichtdrucker. Berlin. | E. Irrgang, Lichtdr. Leipzig. |
| A. Kluge, Präpar. Leipzig. | R. Koch, Retouch. Leipzig. |
| B. Markgraf, Lichtdr. Berlin. | H. Roder, Lichtdr. Berlin. |
| W. Schmidt, Photogr. Frankfurt a. M. | O. Utz, Lichtdr. Stuttgart. |

Bezirks-Einteilung

zur Wahl von Delegierten für den ersten Kongress der Lichtdrucker, Photographen, Präparateure und Retoucheure Deutschlands, am 18. Mai 1902 (Pfungstsonntag), vormittags 11 Uhr in Berlin.

Bezirks-Vororte	Druckorte im Bezirk	Zahl der beschäftigten Kollegen	Zahl der zu wählenden Delegierten
Hamburg	Hamburg, Hannover, Kiel, Lübeck, Magdebg., Zerbst	35	1
Köln	Bonn, Düsseldorf, Iserlohn, Köln, Trier	35	1
Frankfurt	Darmstadt, Frankfurt, Karlsruhe, Mainz, Porzheim, Wiesbaden	50	1
Leipzig	Chemnitz, Halle, Leipzig	85	2
Dresden	Breslau, Dresden, Görlitz, Zebitz, Zittau	100	2
Berlin	Berlin	185	4
Saalfeld	Clausthal, Erfurt, Halberstadt, Koburg, Meiningen, Saalfeld	40	1
Stuttgart	Esslingen, Kehl, Strassburg, Stuttgart	50	1
München	München, Nürnberg, Kaufbeuren	80	2
		660	15

Anträge für den internationalen Kongress in Berlin.

Berliner Abänderungs-Anträge zum Statut.
 § 1. Unter allen anerkannten Landes-Organisation u. s. w.
 § 6. Statt zwei Jahre, setzen, alle drei Jahre stattfindenden Kongress.
 § 20. Tabellarische Vorlage für die Berichterstattung des internationalen Sekretariats.

Name und Land der Organisation.	Gesamtzahl der	Hiervon sind organisiert	Höhe der	Einnahmen.
Lithographen				
Steindruckern				
Chemigraphen				
Geol. Beruflg.				
Ungel. Beruflg.				
Lithographen				
Steindruckern				
Chemigraphen				
Geol. Beruflg.				
Ungel. Beruflg.				
Eintrittsgeld				
Wochenbeiträge				
Reiseunterstütz.				
Arbeitslos-Unterstütz.				
Umsatzsk.-Unt.				
Krankenunterst.				
Sterbenunterst.				
Massengedulnert.				
Streikunterstütz.				
Eintrittsgeld				
Wochenbeiträge				
Sonstige Einn.				
				Gesamt-Einnahmen.

Ausgaben für

Reiseunterstütz.	Arbeitslosen-Unterstützung	Umsatzkosten-Unterstützung	Krankenunterstützung	Sterbenunterstützung	Massengedulnert-Unterstützung	Reiseunterstützung	Sonstige Ausg.	Rechtsschutz	Facilität und Agitation	Verwaltungskosten	Gesamt-Ausgaben.	Vermögen des Verbandes.

§ 28, Abs. b. Jedes Mitglied einer Sonderorganisation, dass allen seinen Pflichten nachgekommen ist, soll in allen Filialen einer dem intern. Sekretariat angeschlossenen Landesorganisation, sofort ohne Eintrittsgeld mit vollen Rechten, welche das Mitglied in seiner letzten Landesorganisation inne hatte, aufgenommen werden.

Abs. c. Jede Filiale einer Landesorganisation ist verpflichtet, die statutarische Reise-Unterstützung sofort dann auszuzahlen, wenn das Mitglied mit der in seiner früheren Landesorganisation gezahlten Beiträge, zusammen mindestens 26 Wochenbeiträge gezahlt hat. Die Reise-Unterstützung ist einheitlich nach Kilometerberechnung auszuzahlen, deren Festsetzung dem Kongress untersteht.

Abs. d. Alle an solche Mitglieder gezahlten Reise-Unterstützungen, werden vom intern. Sekretariat gedeckt und von den Landesorganisationen, von den vierteljährlich am intern. Sekretariat zu zahlenden Beiträgen in Abzug gebracht.

Abs. e. Ueber weitere Arten Unterstützung (Arbeitslosen-Unterstützung etc.) sind die Landesorganisationen berechtigt, den mit dem intern. Sekretariat angeschlossenen Landesorganisationen besondere Ungenseitigkeitsverträge abzuschliessen.

§ 30. Ein Kongress soll alle drei Jahre u. s. w. Als Nachsatz ist zu setzen: Die Punkte a, b, c sind auf jeden Kongress besonders zu besprechen.

Korrespondenzen.

(Korrespondenzen ohne Beidruck des Stempels der Zahlstelle oder Filiale finden keine Aufnahme.)

Berichtigung. Im Situationsbericht von Wurzen sind dem Berichterstatler ein Fehler unterlaufen. In Wurzen sind beschäftigt 1 Lithograph 2 Lehrlinge, nicht wie irrthümlich angegeben 4 Lehrlinge.

Achsersleben. Die Notiz in No. 10 der »Graph. Presse« beruht auf einem Missverständnis und ist hiermit erledigt. Die Verwaltung.

Hanau. Achtung! Vor etwaigem Engagement nach Hanau sind, gemäss den Bestimmungen des neuen Statuts, Erkundigungen bei der Verwaltung

einziehen. Anfragen zu richten an die Verwaltung des Vereins d. L., St. u. v. B., Hanau a. M., Restaurant Saalbau, Mühlgasse.

Solingen. Warnung! Da hier in einer Firma Differenzen auszubrechen drohen, werden die Kollegen ersucht, bei Engagement nach hier erst Erkundigungen beim Bevollmächtigten H. Köchling, Eisenstr. 9, einzuziehen. Näherer Bericht folgt.

Die Verwaltung.
Oesterreich. Ueber die Firmen Pick in Prag-Smichow und Bayer in Kolin ist die Sperre verhängt. Anfragen sind zu richten an Josef Rellich Prag-Smichow, Komenskähr. n. 407. Wien ist ebenfalls gesperrt. Die Sperre über Graz ist aufgehoben!

Warnung vor Zuzug nach Kopenhagen. Wegen Differenzen mit einer hiesigen Firma ersuchen wir unsere deutschen Kollegen bei eventuellem Platzangebot nach hier, sich vorher bei dem Unterzeichneten zu informieren. Die Firma wird wahrscheinlich versuchen, Steindrucker in Deutschland zu engagieren. Anfragen an: Peter Nielsen, Svanemosegdv. 7 II.

Berlin II. Die Tagesordnung der Monats-Versammlung vom 6. März lautete: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten E. Rosenow: »Aus der Urgeschichte des Christentums«. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Die von 95 Mitgliedern besuchte Versammlung genehmigte das Protokoll der letzten Sitzung und nahm 10 neu gemeldete Mitglieder auf. Hierauf wurde dem Referenten das Wort erteilt. Er erläuterte zunächst, wie sich die Kirche, und zwar die christliche, durch soziale und politische Zustände hervorgerufen, aus einer im Grunde genommenen revolutionären in eine reaktionäre Macht verwandelt hat. Hervorgehoben durch die Unzufriedenheit der von den Römern unterjochten Völker, speziell der Juden, fanden die bei diesen bestehenden Prophezeiungen an die Ankunft des Messias und mit ihm der Wiederkunft besserer Tage vollen Glauben. Verschiedene jüdisch-nationale Sekten wie Pharisäer, Sadducäer und Galiläer suchten das Volk aufzuklären, sie zogen im Lande umher und warben Anhänger, dabei moralisch, und nur von den milden Gaben der Zuhörer lebend. Zu diesen Lehrern darf man auch Johannes den Täufer als den bedeutendsten zählen. Durch seine Kritik, die er an dem Leben und Treiben des Herodes und der römischen Machthaber übte, kam viel Volk zu ihm, wer seinen Lehren glaubte, wurde von ihm getauft und unter diesen fand sich auch Jesus Christus der bis dahin, wenn man die Ueberlieferungen der Bibel bei Seite lässt, jedenfalls als Zimmermann sein genügsames Leben geführt. Er fing ebenfalls an zu predigen, sammelte Jünger um sich und als nun Johannes enthaupet war, suchte er die Lehren ebenso feurig weiter zu verbreiten. Um mehr Zuspruch zu haben, wurde nun vielleicht auf Anreue der Jünger, die Lehre des Gottessohn, des Messias, von ihm verbreitet: da er nun aber auch die herrschenden Klassen begann anzugreifen, zog er sich die Feindschaft, speziell der Hohenpriester und Pharisäer zu, die es nach allen möglichen Listen doch endlich fertig brachten ihm dem Kreuze zu überantworten. Wenn man nun nach der Bibel manches als Legende erklären muss, ist doch manches erklärlich; u. a. die Auferstehung. Da durch den Kreuzestod selten jemand starb, sondern gewöhnlich durch Speerichte getötet wurde, so ist es möglich, dass Christus nur bewusstlos vorläufig beigesetzt, nachher von seinen Anhängern befreit, noch mehrere Jahre als gelähmter Mann gelebt und auch so den Ungläubigen als Beweis seiner Kreuzigung die Nägelemae gewiesen hat. Wenn nun auch die christliche Lehre ursprünglich aus jüdischen Ueberlieferungen hervorgegangen, so haben sich doch im Laufe der Jahrhunderte auch aus anderen Religionen Zusätze eingefunden. Nur der Hauptsatz, auf ein Vertrösten auf den Himmel ist geblieben und so gut und edel auch die Lehren sind, ist hier der Sozialismus die wahre Religion, der seinen Bekennern durch Lehren und Streben hier auf Erden schon einen Himmel verschaffen will. Nachdem Redner geendet, folgte für seinen ausführlichen Vortrag lebhafter Beifall. Diskussion fand nicht statt und man kam unter Vereinsangelegenheiten zu einigen internen Sachen. Ferner wurde Abrechnung vom Vergnügen gefordert, die Arbeitslosenstatistik gegeben und die Verlegung der Bibliothek-Abende auf Sonnabend bekannt gemacht. Es wurden die Vertrauensmänner aufgefordert, sich jeden Monat einzufinden und hierauf die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

W. R.
Bielefeld. Auf Veranlassung der an dieser Stelle schon mehrfach erwähnten Firma E. Gundlach, A.-G. hatten sich am Sonnabend, den 22. März, die organisierten Kollegen zusammen gefunden, um die in diesem Geschäft bestehenden Missstände gemeinsam mit dem Vertreter der Firma einer gründlichen Besprechung zu unterziehen und Abhilfe herbeizuführen. In mehrstündiger, lebhafter Diskussion erklärte sich der Herr Geschäftsführer bereit, in Zukunft sämtliche Vorkommnisse mit uns gemeinsam zu regeln und versicherte, dass es stets sein Bestreben sein werde, etwaige Missstände zu beseitigen. Die Kollegen standen diesen Versprechungen anfangs auf Grund früherer Erfahrungen, ziemlich skeptisch gegenüber. Der Herr Geschäftsführer versicherte jedoch wiederholt, dass man sich darauf verlassen könne, er sei stets bereit, mit unserer Kommission zu verhandeln und versprach, mit derselben auch bei Entlassungen in Verbindung zu treten. Der Herr Oberlithograph nahm ebenfalls verschiedene

Male das Wort und bedauerte die früheren Vorkommnisse. Die Versammelten gaben sich dann mit diesen Zusicherungen zufrieden und wollten wir hoffen, dass uns die Firma Gundlach von jetzt ab keine Veranlassung zu Klagen mehr geben wird, es wird dann auch für die Kollegen kein Grund mehr vorhanden sein, dieselbe zu meiden.

H. M.

Kattowitz. Am 8. März fand hier die regelmässige Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verwaltungsbericht des Vorsitzenden; 2. Neuwahl des Vorsitzenden. Der Vorsitzende Kollege Rutschke eröffnete 9 Uhr die nahezu vollzählig besuchte Versammlung. Da Kollege Rutschke gezwungen ist, abzureisen, gab er bereits jetzt den Jahresbericht bekannt, trotzdem das Vereinsjahr erst in einigen Wochen schliesst. Nach einigen einleitenden Worten folgte der eigentliche auf sorgfältigste ausgearbeitete Jahresbericht. Derselben war unter anderem zu entnehmen, dass 21 ordentliche, sowie eine ausserordentliche Versammlung abgehalten wurden. Diese letztere war notwendig durch die Kündigung eines 73 Jahre alten Kollegen der fast 30 Jahre in einer hiesigen Firma thätig war. Die Mitgliederzahl beträgt 16, davon 5 Auswärtige, von denen sich zwei in russisch Polen befinden. Der Vorsitzende schloss seinen Bericht mit folgenden bedeutsamen Worten: Trotzdem wir uns inmitten einer wirtschaftlichen Krise befinden, so darf wohl behauptet werden, dass noch wenig Vorstösse gegen das von der Arbeiterorganisation Errungene unternommen worden sind, die von Erfolg gekrönt waren. Nicht zum geringsten Teile muss dies darauf zurückgeführt werden, dass wir in unserem Verband der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen eine Organisation haben, die eine festgefügte Macht bildet und ein Bollwerk darstellt gegen allzu egoistische Gelüste des Unternehmertums. Die Zahlstelle Kattowitz, wenn auch klein an Mitgliederzahl hat auch im vergangenen Jahre bewiesen, dass sie ein würdiges Glied des Verbandes ist und den Kollegen Deutschlands gezeigt, dass es auch in Oberschlesien Kollegen giebt, die das Erdordern einer modernen Arbeiterbewegung begriffen haben. Dass dies so bleiben und ein jeder Kollege Deutschlands nur mit Hochachtung von der Zahlstelle Kattowitz sprechen möchte, wünschte bei seinem Scheiden der bisherige Vorsitzende Rutschke. Die Versammlung erklärte sich mit dem Bericht einverstanden, eine Wortmeldung zu diesem 1. Punkt der Tagesordnung erfolgte nicht. Der 2. Punkt betraf Neuwahl des Vorsitzenden. Aus der Wahl ging Kollege Trenck hervor. Kollege Rutschke dankte der Versammlung für die ihm während seiner Amtsperiode zu teil gewordene Unterstützung in der Führung der Geschäfte, sowie für das ihm erwiesene Vertrauen und bat die Kollegen, dasselbe auch auf den neuen Vorsitzenden übertragen zu wollen, desgleichen die Versammlungen regelmässig zu besuchen. Kollege Trenck appellierte in gleicher Weise an die Anwesenden. Bei Verschiedenesteile der Vorsitzende unter anderem mit, dass die Absicht besteht, in Kattowitz ein Kartell zu gründen. Zu diesem Zweck findet am 13. d. M. eine Zusammenkunft verschiedener Gewerkschaftler statt. Nach Schluss der Versammlung blieb man beim Abschiedsschoppen noch einige Stunden beisammen. Schluss der Versammlung 11 Uhr.

M. Sp.

Stuttgart (Filiale III, Lithographen). Am 22. Februar fand im Vereinslokal C. Herr, Ludwigstr. 17, die jährliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes; 2. Quartalsabrechnung des Kassierers; 3. Neuwahl der Verwaltung; 4. Verschiedenes. Nachdem der Schriftführer die letzten Protokolle verlesen hatte, erstattete der Vorsitzende M. Zimmerer Bericht über die Vereinsthätigkeit des verflossenen Jahres; dessen reichhaltiges Programm eine Reihe Ausschusssitzungen und Versammlungen umfasste und sprach dem Ausschuss für dessen rege Mitarbeit gebührenden Dank aus. Hierauf gab der Kassierer G. Schmidt durch Bekanntgabe seiner Quartals- und Jahresabrechnung Einblick in die Kassenverhältnisse der Filiale und damit auch in die mühevollen Arbeit seines Ressorts, die er immer mit jener Opferfreudigkeit durchgeführt hat, welche Lust und Liebe zur Sache mit sich bringt. Im Verlauf der folgenden Diskussion hatte der Vorstand einige, sich auf seine Person beziehenden Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, doch liegt ein Grund, dieselben hier zu veröffentlichen, einstweilen nicht vor. Der Vorstand ersuchte die Anwesenden um Decharge, sowie Neufornation oder Wiederwähler des geschäftsführenden Ausschusses. Nach längerer Debatte gingen dann aus der Neuwahl hervor: Otto Bauknecht, 1. Vorsitzender, H. Lotze, 2. Vorsitzender, Kassierer, Schriftführer und Beisitzer E. Schaub, H. Schmidt, M. Zimmerer und als Ersatzmann Hausch. Nachdem die Kollegen dem seitherigen Vorstand und der Verwaltung, sowie der Vorstand der Filiale I dem Ausschuss für das erfreuliche Zusammenarbeiten im Gesamtverband Anerkennung und Dank ausgesprochen, und über ein mit grossen Beitragsrückständen Schulden und Defraudationen von hier durchgebranntes früheres Mitglied Brandmarkung und Ausschluss verfügt hatten, wurde die Versammlung um 1/2 12 Uhr geschlossen. Nachdem der offizielle Teil seine Erledigung gefunden, hielt eine gemüthliche Unterhaltung die Kollegen zum Teil noch lange zusammen.

Z.

Strassburg I. E. Achtung Lichtdrucker, Präparatüre und Photographen. Wir möchten hiermit alle Kollegen obengenannter Branchen vor Annahme

